



Dioramenbau

Roland Umhey, 22.01.1968 - 14.07.2019

Sein Hobby machte er zum Beruf
von Alfred Umhey



Sommer
69, meine
ersten
Figuren

Fasching
1973



In den frühen Morgenstunden des 14 Juli verstarb mein "kleiner" Bruder Roland, der in der europäischen Figurenwelt einer der Großen war.

Nicht jedem ist seine spätere Beschäftigung „in die Wiege gelegt“. Bei Roland war dies der Fall. Da der ältere Bruder schon ein eifriger Figuresammler und Modellbauer war wuchs der jüngere ganz natürlich mit Figuren und Geschichte auf. Als Kinder der Generation „Plastikfiguren“ spielten wir mit Figuren der verschiedensten Hersteller- Timpo, Plasty, Airfix, Jean, Britains und was sonst in unsere Hände fiel.

Unter dem Einfluss des großen Bruders, malte er bereits mit 5 Jahren Figuren an



Lampertheim 1977, hier Alamo 1836

und sprach „Chasseur à Cheval“, fehlerfrei aus bevor er lesen konnte. Auch Faschingskostüme als Indianer, Ritter oder Husar und das gemeinsame Studium von illustrierten Büchern und Comics weckten bereits früh sein Interesse an Uniformen.

Mit lebhafter Anteilnahme an allen Arten von miniaturisierten Darstellungen war er bald ein aktiver Mitarbeiter bei Aufbau und Gestaltung unserer Figuren- und Dioramensammlung. 1975 wurde ich KLIO-Mitglied und wir überzeugten unsere Eltern mit uns auf die Zinnfigurenbörse in Kulmbach zu fahren. Das war Rolands erste Börse und der erste Kontakt mit dem

Universum der Flachfiguren. Er bekam dort von einem weitsichtigen Händler einen bemalten Janitscharen von Heinrichsen geschenkt. Das lenkte sein Interesse auf das osmanische Heer, dem er sich bald mit großer Hingabe widmete und eifrig Flachfiguren für eine Großaufstellung der Entsatzschlacht von 1683 sammelte.

Über die Jahre entwickelte er sich zum ausgewiesenen Experten auf diesem Feld. Dabei vernachlässigte er keineswegs andere Epochen, Maßstäbe oder Materialien, denn unsere gemeinsame Sammlung hatte sich von Anfang an vielfältig entwickelt und wurde demzufolge enzyklopädisch



005 1984 Lampertheim Raumansicht

aufgebaut. So bemalte er, gemeinsam mit mir, auch Plastik- und „Modellfiguren“, restaurierte alte Bleisoldaten und baute Dioramen, von kleinen Vignetten bis zu Großaufstellungen von mehreren tausend Figuren, sowohl für eigene Ausstellungen wie auch für Museen.

1977 gestalteten wir in Lampertheim unsere erste große Figurenausstellung, mit Unterstützung der KLIO Kurpfalz. Dort wurden wir anfangs noch etwas belächelt als „die Buben mit den Plastikmännchen“. Aber bald waren wir akzeptierte und integrierte Mitglieder und erstellten für das Museum in Philippsburg mehrere große Flachfigurendioramen, unter anderem Rolands Version der Belagerung von Wien durch die Türken 1683, inspiriert durch ein Foto des Dioramas in Pottenbrunn.

Regelmäßige Ausstellungen zunächst regional, dann auch bundesweit schafften neue Kontakte mit anderen Sammlern und Museen. Seit 1977 waren wir beide Mitglieder der KLIO-AG Waterloo (KAW) und organisierten deren südlichen Ableger in Karlsruhe im Kreise unserer dortigen Sammlerfreunde. Roland war immerhin schon 1974 (!) auf dem Löwenhügel und in den diversen Museen in Waterloo gewesen.

1981 waren wir beide Gründungsmitglieder der KLIO AG Vollplastische Figuren, gemeinsam mit Rolands Freund und Mentor Albert Kneuttinger. 1983 fuhren wir nach Wien und nahmen am Kongress anlässlich der 300 Jahrestages der Türkenbelagerung teil. Hier schloss Roland Freundschaften mit etlichen „Türkenexperten“, vorweg Dr. Jaekel, damaliger Leiter des Bayerischen Armeemuseums in Ingolstadt und dem amerikanischen Flachfigurensammler und Maler Jim Horan.

1984 gewann Roland mit seinem Diorama „Türkischer Basar“ den ersten (und einzigen) KLIO Jugendpokal. Im gleichen Jahr begannen wir auf der neuen Figurenmesse „DUZI“ im Ruhrgebiet Großdioramen mit vollplastischen 25mm Figuren auszustellen.

Von da an malten wir jeweils jährlich hunderte/tausende von Figuren um jeweils eine neue Großaufstellung für die nächste Ausstellung präsentieren zu können. Daneben entwickelte Roland seine Flachfigurenmalerei weiter und entdeckte seine Leidenschaft für die Mignot Figuren, für die er im Laufe der Jahre einer der führenden Experten wurde. Neben der Malerei, mit



1984 Lampertheim Raumansicht

der wir uns nebenbei unsere Sammlung finanzierten, las er sich quer durch unsere stetig wachsende Fachbibliothek und perfektionierte hierbei seine Kenntnisse in Uniformkunde und Militärgeschichte sowie seine Fertigkeiten in französischer und englischer Sprache.

Da für uns beide das Sammeln nicht nur Anhäufen von Objekten bedeutete, sondern auch die Figuren in ihren historischen Kontext einzuordnen und zu organisieren, legten wir uns recht früh ein Loseblattarchiv an, in dem alles gesammelt wurde was mit Geschichte, Uniformen, Museen und Figuren zu tun hatte. Dieses Archiv ist bis heute auf mehrere tausend Ordner angewachsen und diente auch bald als Basis

für die Beantwortung von Anfragen aller Art. Roland ließ keine noch so „banale“ Frage unbeantwortet. Dies gehörte für ihn auch mit zur sozialen Komponente des Sammelns, die den gleichen Stellenwert hatte wie der Erwerb und die Ausstellung der Figuren.

Im Sinne diese Sammlungsphilosophie organisierten wir ab 1981 im heimischen Hobbykeller die sogenannte „Mittwochs-runde“, einen wöchentlichen Sammlerstammtisch der sich bis heute erhalten hat, mit der Möglichkeit zur praktischen Arbeit (bemalen, löten, umbauen, Dioramen und Sockel gestalten...). Über die Jahre kamen und gingen viele Sammler und Interessenten. Viele blieben hängen und sind heute



Präsentation

noch dabei, einige setzten ein paar Jahre aus und stießen dann wieder dazu. Die Gruppe trifft sich nunmehr nicht mehr wöchentlich sondern monatlich und firmiert jetzt unter „Kurfürzler Figurenfreunde“. Seine kritischen Anmerkungen, Hinweise und sein Rat waren in diesem Umfeld stets geschätzt.

Internationale Gäste und Besucher gaben sich über die Jahre in Lampertheim die Klinke in die Hand. Oftmals entwickelten sich, meist auf Anregung von Roland, daraus interessante Projekte. Eines davon war die Gründung der AG Shogun, deren Idee anlässlich eines Besuches von Hans-Dieter Oldhafer entstand und anschließend in Goslar umgesetzt wurde. Auch hier war Roland wieder Gründungs-mitglied.

Zwischenzeitlich hatte er eine kaufmännische Ausbildung im Bereich Schreibwaren und Bücher begonnen, die er mit Auszeichnung abschloss. Den gelernten Verkäufer und das gezielte Kundengespräch konnte er auch später im Figurenbereich anwenden, als er begann auf diversen Messen und Börsen sich von Einkäufer zum Verkäufer zu entwickeln.

Wehrdienst und anschließende Festanstellung im Wehrgeschichtlichen Museum in Rastatt eröffneten ihm ab Mitte der 80er Jahre neue Perspektiven und Interessen. Das Reisen an historische Orte in ganz Europa wurde zu einer weiteren Leidenschaft, meist verbunden mit Museen und Figuren. Von Folkestone bis St. Petersburg ging es quer durch Europa, aber auch der östliche Mittelmeerraum und die frankophonen Länder Nordafrikas faszinierten ihn („Osmanisches Reich“). Seine freundliche und offene Art machte es ihm leicht allorts Kontakte und Freundschaften zu knüpfen, nicht nur in Sammlerkreisen.

Ab Anfang der 90er Jahre entwickelte Roland ein profundes Interesse für die entstehende „Reenactment- Szene“. Seine ersten „Gefechterfahrungen“ und Erlebnisse, unter anderem bei einer Veranstaltung im Londoner Hyde Park überzeugten dann auch mich in diese Aktivitäten einzusteigen. Dort dienten wir beide uns vom Grenadier bis zum Stabsoffizier in der napoleonischen Armee nach oben und organisierten später gemeinsam auch große Events in ganz Europa. Hier war Roland ein energischer Verfechter historischer Exaktheit, aber nie mit erhobenem Zeigefinger, wenngleich er mit berechtigter Kritik nie sparte. Aus dieser lebendigen Geschichtsdarstellung heraus entwickelten sich auch enge Kontakte zu Film und



Archiv



Grossaufstellungen

Fernsehen, wo wir häufig bei historischen Dokumentationen vor und hinter der Kamera aktiv beteiligt waren.

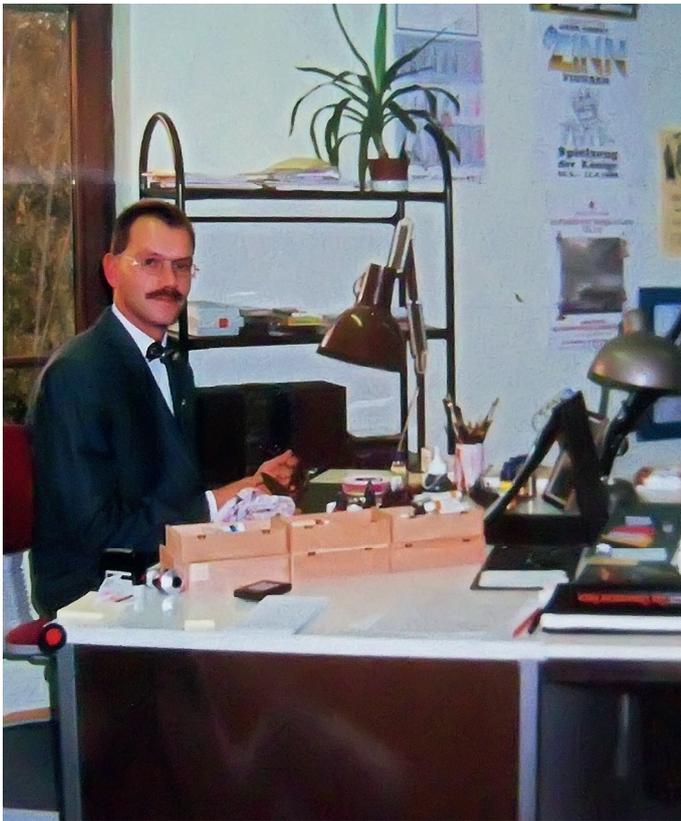
In diesen Zeitraum fiel auch der Beginn seiner intensiven Zusammenarbeit mit der Plassenburg, die noch Anfang dieses Jahres mit der Erstellung eines Kon-

zeptes für die Neugestaltung der ständigen Ausstellung ihre Fortsetzung fand. In der Weiterführung seines Engagements und in der Umsetzung seiner Ideen werde ich dort ansetzen wo seine Planung endete.

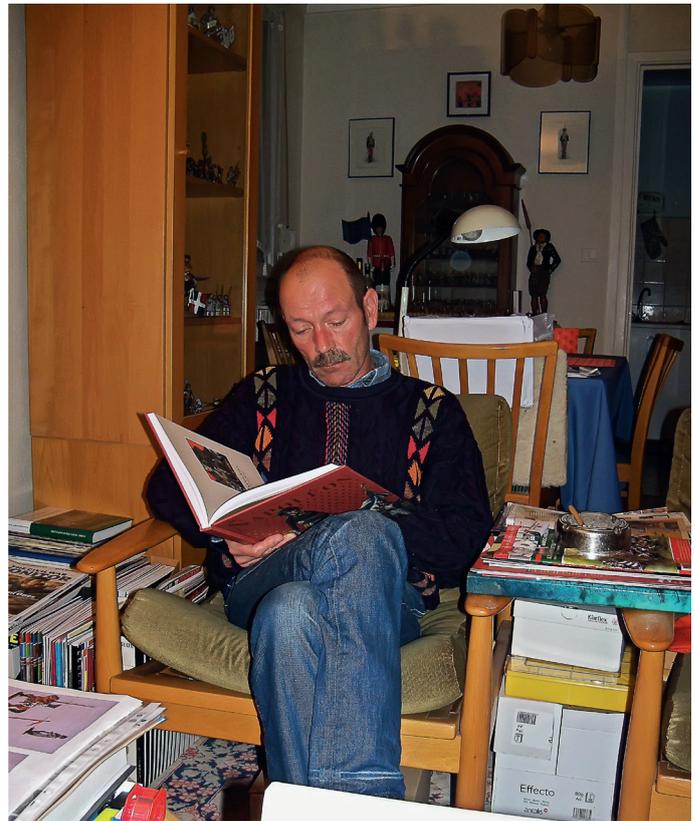


Re-enactment

Zwischen 1997 und 2005 arbeiteten wir mit der zwischenzeitlich von Roland gegründeten Firma „Zeughaus Rastatt“, in die ich mit eintrat, an der Neugestaltung des dortigen Wehrhistorischen Museums mit. Es folgten die Einrichtung zweier Museen zur Preußischen Geschichte in Wesel und Minden, eine Dioramenschau für das Museum der Kaiserpfalz in Ingelheim sowie Arbeiten für die Archäologische Staatssammlung in München, wobei stets auch Dioramen und figurliche Darstellungen in Szene gesetzt



Zeughaus Rastatt



Roland Umhey beim Lektüreaden

wurden. Zum 200. Jahrestag von Napoleons Alpenübergang konzipierte Roland eine Sonderausstellung in Aosta, am Fuße des St. Bernhard, die wir mit lebensgroßen Uniformfiguren in realistischer Gestaltung sowie einer Anzahl von Dioramen ausstatteten.

Ab 2000 in Frankreich ansässig, wurde er für französische Sammler und Händler ein wichtiger Partner und knüpfte ein dichtes sammlerisches Netzwerk. Für mehrere Jahre war er Einkäufer und Bemaler für ein Figurengeschäft im Zentrum von Paris. Der heute enge und freundschaftliche

Kontakt mit der französischen Sammlervereinigung AFCFEF ist auch zu einem nicht unerheblichen Teil Rolands Wirken geschuldet. Die insgesamt 6 gemeinschaftlichen Ausstellungen in Schwetzingen (die aktuelle läuft noch bis Januar 2020) zeigten stets in der Konzeption und Umsetzung seinen innovativen und kreativen Charakter. 2005 konzipierten wir den Umbau des Niederländische Zinnfigurenmuseums in Ommen, wo wir ein großes Waterloo-Diorama einbauten und den Märchensaal mit einer Installation von H.C. Andersen gestalteten.

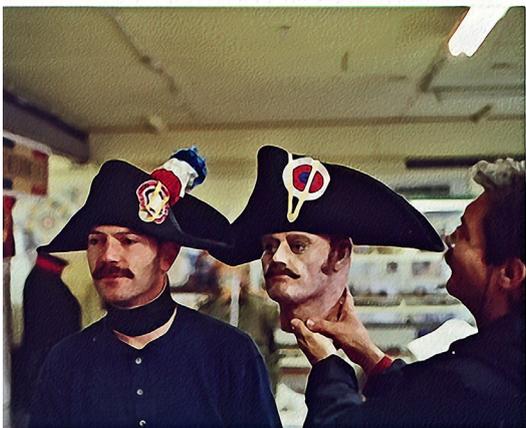
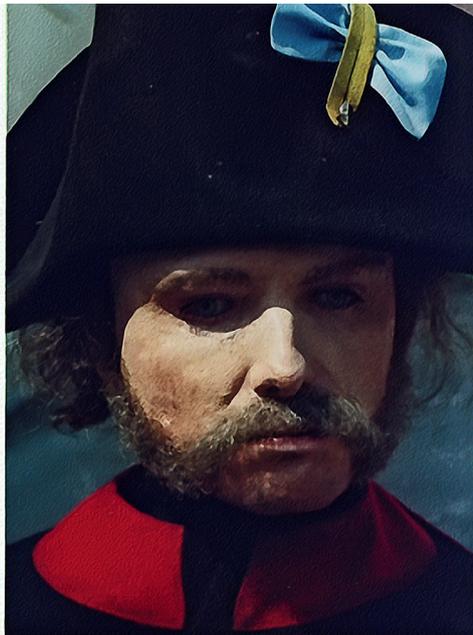
Seit 2006 lebte Roland seine Frankophilie voll aus und wurde Gestalter und Sammlungsleiter des „Musée Guerre et Paix“ in den französischen Ardennen. Auch dieser Tätigkeit schloss ich mich an und so waren wir hierbei, wie in allen früheren Tätigkeiten, vollständig komplementär. Führungen und Vorträge waren für Roland immer ein wichtiges Medium zur Vermittlung von Wissen über historische Themen und soweit möglich auch stets mit Objekten und Figuren angereichert. In den 90er Jahren hatte er mit solchen Vortragsreihen die Schlachtfelder der Revolutionskriege



Roland Umhey beim Bemalen seiner Figuren



In den Sammlungen des Museums



Figurinen Aosta

am Oberrhein bereist und in historischer Uniform „bespielt“. Seine mittlerweile profunde Sachkenntnis und die musea-

le Verbindung zum historischen Objekt machten ihn zum geschätzten Referenten. Oft ergänzten wir uns hierbei als Vortra-

gender und Vorführender, mit oder ohne Uniform.

Auch in der „neuen Heimat“ setzte Roland diese Aktivitäten fort. Legendar ist bis heute im Departement Ardennen ein von ihm im Sommer 1914 organisiertes historisches Wochenende, bei dem die deutsche Besatzung in einem französischen Dorf nachgestellt wurde. Seine Rolle als „Ortskommandant“ spielte er nicht nur, er lebte sie.

Ähnliches gilt für die historischen Wochenenden 2015/1815 und 2018/1643 in Rocroy, einem Festungsstädtchen an der französisch belgischen Grenze. Dort gestaltete er auch eine neue Dauerausstellung des Museums der Schlacht von Rocroy 1643, unter Verwendung einer Stiftung von Flachfiguren aus der Sammlung von Hermann Debler.

Eingebunden in ein weltweites Netzwerk von Sammlern und Museen, mit Präsenz auf (fast) allen großen Messen und Ausstellungen der Figurenszene war Roland immer ein geschätzter Gesprächspartner und gefragter Experte für Sammler wie auch Besucher.

2018 entwickelte sich im Gespräch mit dem Bürgermeister unserer Heimatstadt Lampertheim der Vorschlag unsere Sammlungen in ein zu gründendes Museum einzubringen. Das war seit Jahren unsere Zielvorstellung gewesen und nunmehr in greifbare Nähe gerückt. Die organisatorischen Voraussetzungen sind heute soweit gediehen, dass dieses Projekt im Laufe des nächsten Jahres umgesetzt werden kann. Für mich ist das die Erfüllung von Rolands Vermächtnis, denn die Initialzündung hierzu ging von ihm aus.

Sein Tod hinterlässt eine große Lücke für alle die ihn kannten und schätzten. Auch wenn er uns allzu früh verlassen musste, so können sich seine Sammlerfreunde in der Aussage unseres Freundes Volker Ziegler wiederfinden:

„Er hat in seinem Leben seine Interessen mit Energie und Freude ausleben können. Und er hat bei uns allen bleibende Spuren hinterlassen, nicht nur in unseren Sammlungen sondern auch in unseren Herzen.“ Lassen wir ihn noch einmal selbst zu Wort kommen, in einem kleinen Lebenslauf den er anlässlich einer Jubiläumsausstellung 2006 verfasst hat:

Mein Bruder sagt, er habe schon immer mit Figuren gespielt. Ich kann es beweisen! (Sommer 1969 - muss ich noch mehr sagen?)



Film



1914 – 2014

Als ich 1972 keine Lust mehr hatte Fußbrettchen von Figuren zu bemalen, beschloss ich, eins von Alfreds Sturmgeschützen farblich zu verschönern. Das war das erste Mal, dass ich mehr als eine Farbe benutzte. Man hätte mir auch sagen können, dass man den Pinsel auswaschen muss, bevor man aus der Rotbraun in die Weiß geht! Prügel gab es nicht, nur Strafarbeit. Noch mehr Fußbrettchen... Dann waren eines Tages die Panzer und Flug-

zeuge verschwunden. Jetzt gab es Reiter, Kanonen, bunte Uniformen. Ich durfte Pferde malen. Und Fußbrettchen...

1976 eröffnete mir mein Bruder dass wir jetzt ausstellen würden. Und Dioramen bauen. Das mit Gips herumpanschen war ja schön. Schöner war aber, dass ich jetzt auch Uniformröcke und Hosen malen durfte. Denn wir hatten ein großes Ziel. Im April 1977 war es erreicht: „Ein Gang



Alfred + Roland

Duo infernale

durch die Geschichte“ und ich hatte mitgemalt, hunderte, tausende...

Nun, dabei ist es geblieben. Das Hobby mit dem ich aufgewachsen bin hat mich nicht mehr losgelassen und ist Beruf geworden. Seit 2000 war einer meiner Arbeitsplätze das Palais Royal in Paris, wo ich für den renommiertesten Figurenladen Frankreichs „Drapeau de France“ Programmgestaltung und Bemalung der Flachfiguren übernahm. In vielem bin ich in die Fußstapfen meines Bruders getreten, in manchem war ich ihm voraus und er folgte nach. Malen und sammeln, Einzelhandelskaufmann und Wehrdienst im Museum hab ich ihm nach-gemacht, bei Anstellung im Museum, Re-enactment, Museumsdesign und Frankophilie hatte ich die Nase vorne. Die „Sammlung Alfred und Roland Umhey“ umfasst heute viele Bereiche: Bücher, Grafik, Archiv, Figuren, Dioramen und Modelle aus der gesamten Weltgeschichte. Unsere Interessen verfolgen wir gemeinsam, die Arbeiten teilen wir bisweilen auf. Forschen, archivieren und schreiben darf Alfred allein. Ich kann ja schließlich von den Ergebnissen partizipieren.



Pressekonferenz zum Museumsprojekt Lampertheim mit Stadtrat und Bürgermeister (rechts)



Vortrag BW Akademie



Shogun – Japansammlung



Sammlertreffen



in unserer Sammlung



Dioramenbau